

## **Whitepaper der Duisburger MedienWerkstatt**

### **Unter Druck: Wie frei ist Lokaljournalismus noch?**

Erkenntnisse aus dem Gespräch mit Andrea Hansen (DJV NRW)

#### **Einleitung**

Lokaljournalismus steht heute unter einem mehrfachen Druck: ökonomisch, technologisch und gesellschaftlich. Während klassische Erlösmodelle wegbrechen und digitale Plattformen den Zugang zu Öffentlichkeit dominieren, verändern sich gleichzeitig Erwartungen des Publikums – hin zu mehr Transparenz, Beteiligung und Geschwindigkeit.

Im Rahmen der Duisburger MedienWerkstatt am 23. April 2026 wurde diese Entwicklung in einem offenen Gespräch mit Andrea Hansen, Vorsitzende des DJV NRW, aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Anders als in einem klassischen Impuls ging es nicht um eine lineare Präsentation, sondern um eine gemeinsame Analyse der aktuellen Lage – mit vielen Praxisbeispielen, kritischen Fragen und konkreten Erfahrungen aus dem journalistischen Alltag.

Deutlich wurde: Die Frage „Wie frei ist Lokaljournalismus noch?“ lässt sich nicht isoliert beantworten. Sie ist untrennbar verbunden mit wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Plattformlogiken, technologischen Entwicklungen wie Künstlicher Intelligenz und der Rolle von Interessenvertretungen wie dem DJV.

Gleichzeitig zeigte das Gespräch auch: Trotz aller Herausforderungen entstehen neue Modelle, neue Formate und neue Formen von Nähe zum Publikum – die zeigen, dass Lokaljournalismus nicht am Ende ist, sondern sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess befindet.

#### **1. Lokaljournalismus als demokratische Infrastruktur**

Lokaljournalismus ist mehr als Berichterstattung – er ist Teil der demokratischen Infrastruktur. Diese These zog sich wie ein roter Faden durch das gesamte Gespräch.

Andrea Hansen machte deutlich, dass politische Prozesse erst dann wirklich verstanden werden, wenn sie im direkten Lebensumfeld sichtbar werden. Entscheidungen über Verkehr, Bildung, Wohnen oder Sicherheit entfalten ihre Wirkung lokal – und genau hier setzt Journalismus an.

Besonders wichtig ist dabei die Übersetzungsleistung: Komplexe politische oder wirtschaftliche Themen werden in konkrete, nachvollziehbare Geschichten überführt. Ohne diese Vermittlung droht eine Entkopplung zwischen politischem Handeln und gesellschaftlicher Wahrnehmung.

Internationale Entwicklungen zeigen: Wo Lokaljournalismus verschwindet, entstehen sogenannte „News Deserts“ – Regionen ohne verlässliche Berichterstattung. Die Folgen sind messbar: geringere Wahlbeteiligung, weniger politische Teilhabe und stärkere Polarisierung.

#### **Zentrale Erkenntnisse:**

- Lokaljournalismus ist Grundlage für informierte Entscheidungen
- er schafft Orientierung im Alltag
- er macht politische Prozesse sichtbar
- sein Wegfall hat direkte demokratische Folgen

### **Verständnisfragen:**

1. Warum ist Lokaljournalismus ein zentraler Bestandteil demokratischer Infrastruktur?
2. Welche Rolle spielt Verständlichkeit für politische Teilhabe?
3. Was passiert in Regionen ohne lokale Berichterstattung?

### **2. Geschäftsmodelle im Umbruch: Zwischen Plattformökonomie und neuen Ansätzen**

Die wirtschaftliche Basis des Lokaljournalismus ist massiv unter Druck geraten. Klassische Einnahmequellen – insbesondere lokale Werbung – sind in weiten Teilen zu digitalen Plattformen abgewandert.

Andrea Hansen beschrieb diese Entwicklung als strukturelles Problem: Journalistische Inhalte werden weiterhin produziert, aber die Monetarisierung findet zunehmend außerhalb der Redaktionen statt.

Besonders deutlich wurde die Rolle von Plattformen wie Google, Meta oder TikTok: Sie bündeln Aufmerksamkeit, steuern Reichweiten – und profitieren wirtschaftlich von Inhalten, die sie selbst nicht erstellen.

#### **Plattformregulierung als zentrale Frage**

Im Gespräch wurde intensiv diskutiert, ob und wie Plattformen stärker reguliert werden müssen:

- Sollten sie stärker an journalistischer Wertschöpfung beteiligt werden?
- Braucht es neue gesetzliche Rahmenbedingungen?
- Wie kann ein fairer Wettbewerb hergestellt werden?

Andrea Hansen machte deutlich, dass hier politischer Handlungsbedarf besteht – auch wenn Lösungen komplex sind.

#### **Best Practice: RUMS (Münster)**

Ein konkretes Beispiel für neue Modelle ist **RUMS**, ein digitales, lokaljournalistisches Angebot aus Münster:

- finanziert sich über Mitgliedschaften
- setzt auf Community-Nähe
- fokussiert auf wenige, aber relevante Themen
- verzichtet bewusst auf Klicklogik

RUMS zeigt: Zahlungsbereitschaft kann entstehen – wenn Inhalte als relevant, unabhängig und nah wahrgenommen werden.

#### **Weitere Beispiele digitaler Lokalmedien**

- hyperlokale Newsletter-Formate
- community-getriebene Plattformen
- spezialisierte lokale Nischenangebote

Diese Modelle sind noch nicht flächendeckend tragfähig, zeigen aber mögliche Wege.

### **Zentrale Herausforderungen:**

- Einnahmeverluste im Werbemarkt
- Dominanz digitaler Plattformen
- fehlende Skalierbarkeit neuer Modelle
- Unsicherheit bei Bezahlstrategien

### **Verständnisfragen:**

1. Warum geraten klassische Geschäftsmodelle unter Druck?
2. Welche Rolle spielt Plattformregulierung?
3. Was können Beispiele wie RUMS zeigen?

### **3. Plattformlogik vs. journalistische Relevanz**

Digitale Plattformen haben die Regeln der Öffentlichkeit verändert. Aufmerksamkeit wird heute algorithmisch verteilt – und folgt anderen Kriterien als journalistischer Relevanz.

Im Gespräch wurde deutlich, dass Redaktionen zunehmend mit Echtzeitdaten arbeiten:

- Klickzahlen
- Verweildauer
- Interaktionen

Diese Daten beeinflussen Entscheidungen – bewusst oder unbewusst.

Das zentrale Problem: Was gut funktioniert (Reichweite), ist nicht immer das, was wichtig ist (Relevanz).

Beispiele aus der Diskussion zeigten:

- Emotionalisierte Einzelthemen erzielen hohe Aufmerksamkeit
- komplexe strukturelle Themen bleiben oft unterrepräsentiert
- kurzfristige Trends verdrängen langfristige Entwicklungen

Dies führt zu einem Spannungsfeld, das viele Redaktionen beschäftigt:

Wie bleibt man relevant, ohne sich vollständig der Plattformlogik zu unterwerfen?

### **Zentrale Dynamiken:**

- Algorithmische Steuerung von Aufmerksamkeit
- Verschiebung journalistischer Prioritäten
- Konkurrenz zwischen Relevanz und Reichweite
- Verlust klassischer Gatekeeper-Funktionen

### **Verständnisfragen:**

1. Wie verändern Plattformen journalistische Entscheidungen?

2. Warum sind komplexe Themen oft im Nachteil?
3. Welche Risiken entstehen für die öffentliche Meinungsbildung?

#### **4. Künstliche Intelligenz: Beschleuniger des Wandels**

Künstliche Intelligenz wurde im Gespräch nicht als Zukunftstechnologie, sondern als bereits wirksamer Faktor beschrieben.

KI verändert den Journalismus auf mehreren Ebenen:

- Automatisierung von Routineaufgaben
- Unterstützung bei Recherche und Textproduktion
- Analyse von Nutzerdaten
- Personalisierung von Inhalten

Andrea Hansen machte jedoch deutlich: KI ist kein neutraler Fortschritt – sie verstärkt bestehende Dynamiken.

#### **Chancen**

- Effizienzsteigerung
- Entlastung von Redaktionen
- neue Formen der Personalisierung

#### **Risiken**

- Qualitätsverlust durch Automatisierung
- Abhängigkeit von Technologien
- weitere Verschiebung von Wertschöpfung

Ein besonders wichtiger Punkt: Wenn hochwertige KI-Angebote kostenpflichtig sind, könnte sich auch im Journalismus die Frage neu stellen, welchen Wert Inhalte haben – und wer bereit ist, dafür zu zahlen.

#### **Zentrale Aspekte:**

- KI als Werkzeug, nicht als Ersatz
- Bedeutung menschlicher Kontrolle
- Verbindung von Technologie und Geschäftsmodellen
- ethische und qualitative Fragen

#### **Verständnisfragen:**

1. Welche Rolle spielt KI im Journalismus heute?
2. Welche Chancen und Risiken ergeben sich?
3. Wie verändert KI die Wertschöpfung?

## **5. Vertrauen, Medienkompetenz und Öffentlichkeit**

Vertrauen ist die zentrale Währung im Journalismus – und gleichzeitig zunehmend fragil.

Im Gespräch wurde deutlich, dass Vertrauen nicht nur durch Inhalte entsteht, sondern auch durch Verständnis: Wer journalistische Prozesse nachvollziehen kann, bewertet Inhalte anders.

### **Medienkompetenz als Schlüssel**

Andrea Hansen betonte, dass Medienkompetenz eine zentrale Voraussetzung für funktionierende Öffentlichkeit ist – aber strukturell zu wenig gefördert wird.

Gleichzeitig engagieren sich Journalist:innen selbst:

- Schulprojekte
- Workshops
- direkte Vermittlung

Ein zentraler Zusammenhang wurde klar:

Medienkompetenz → Vertrauen → Zahlungsbereitschaft

### **Zentrale Aspekte:**

- Medienkompetenz als Grundlage für Orientierung
- Zusammenhang mit Vertrauen
- Defizite im Bildungssystem
- neue Vermittlungsrollen für Journalist:innen

### **Verständnisfragen:**

1. Warum ist Medienkompetenz entscheidend?
2. Wie beeinflusst sie Vertrauen?
3. Welche Rolle übernehmen Journalist:innen?

## **6. Nähe und Community: Stärke und Risiko zugleich**

Lokaljournalismus lebt von Nähe – zu Themen, Menschen und Lebensrealitäten. Diese Nähe ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil gegenüber überregionalen Medien.

Im Gespräch wurde deutlich: Zukunft von Lokaljournalismus = Beziehung zum Publikum

### **Community-Ansätze**

- direkte Beteiligung
- Leser- und Nutzerdialog
- lokale Events
- partizipative Formate

### **Best Practice: Community-getriebene Modelle**

- RUMS (Münster)
- lokale Newsletter
- hyperlokale Plattformen

Diese Modelle zeigen:

Nähe kann nicht nur Vertrauen schaffen, sondern auch wirtschaftlich relevant werden.

### **Herausforderung**

Nähe darf nicht zu Abhängigkeit werden. Journalistische Distanz bleibt Voraussetzung für Glaubwürdigkeit.

### **Zentrale Spannungsfelder:**

- Nähe vs. Unabhängigkeit
- Community vs. Relevanz
- Beteiligung vs. journalistische Verantwortung

### **Verständnisfragen:**

1. Warum ist Community Building zentral?
2. Welche Chancen bietet Nähe?
3. Wo liegen die Risiken?

## **7. Die Rolle des DJV im Transformationsprozess**

Der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) spielt eine zentrale Rolle in diesem Wandel – nicht nur als Interessenvertretung, sondern als aktiver Mitgestalter.

Andrea Hansen versteht den DJV als:

- Stimme der Journalist:innen
- Vermittler zwischen Praxis und Politik
- Impulsgeber für Transformation

### **Zentrale Aufgaben**

- Einsatz für Pressefreiheit
- Verbesserung von Arbeitsbedingungen
- Beteiligung an medienpolitischen Debatten
- Unterstützung bei strukturellen Veränderungen

Gerade bei Themen wie Plattformregulierung und KI wird die Rolle von Verbänden wichtiger: Sie bündeln Perspektiven und bringen sie in politische Prozesse ein.

### **Verständnisfragen:**

1. Welche Aufgaben übernimmt der DJV?
2. Warum wird diese Rolle wichtiger?
3. Welche Themen stehen im Fokus?

### **Fazit: Freiheit ist keine Selbstverständlichkeit**

Lokaljournalismus ist frei – aber diese Freiheit steht unter Druck.

Das Gespräch zeigt:

Die Herausforderungen sind tiefgreifend, aber nicht unlösbar.

Entscheidend wird sein:

- neue Geschäftsmodelle zu entwickeln
- Plattformen stärker zu regulieren
- KI aktiv zu gestalten
- Vertrauen zu stärken
- Community aufzubauen

Best-Practice-Beispiele wie RUMS zeigen:

Neue Wege sind möglich – wenn Journalismus seine Stärken konsequent nutzt.

Lokaljournalismus bleibt unverzichtbar – als Stimme vor Ort, als Vermittler von Realität und als Fundament demokratischer Öffentlichkeit.

### **Kurzbiografie Andrea Hansen**

Andrea Hansen ist freie Journalistin, Moderatorin und Medientrainerin aus Münster sowie Landesvorsitzende des Deutschen Journalisten-Verbands Nordrhein-Westfalen (DJV NRW). Sie wurde im April 2023 in dieses Amt gewählt und 2025 bestätigt. Als erste Frau steht sie an der Spitze des Landesverbands.

Seit 1998 arbeitet sie als freie Journalistin, unter anderem crossmedial für den WDR. Ihre Tätigkeit umfasst Beiträge für Radio, Fernsehen, Print und Online ebenso wie Moderationen und Medientrainings. Darüber hinaus ist sie als Dozentin tätig und engagiert sich in der journalistischen Aus- und Weiterbildung.

Andrea Hansen stammt aus dem Ruhrgebiet und studierte in Düsseldorf Germanistik, Medienwissenschaft und Politikwissenschaft. Vor ihrer Wahl zur Landesvorsitzenden war sie sechs Jahre stellvertretende Vorsitzende des DJV NRW.

In ihrer Arbeit setzt sie sich besonders für Pressefreiheit, faire Arbeitsbedingungen und die Sicherung von Medienvielfalt ein – mit einem klaren Fokus auf die Zukunftsfähigkeit des Journalismus im digitalen Wandel.